

IT-Vorhabensplan 2019 - Zentrale IT-Tools, um Synergien zu heben

Antrag Nr. 14-20 / A 03391 von der Stadtratsfraktion Die Grünen/RL vom 19.09.2017

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 13247

2 Anlagen

1. Stadtratsantrag Nr. 14-20 / A 03391
2. Städtischer IT-Vorhabensplan 2019

Beschluss des IT-Ausschusses vom 12.12.2018 (SB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Zusammenfassung

In dieser Beschlussvorlage wird der jährliche Bericht zur IT-Vorhabensplanung in gewohnter Form bekanntgegeben und aufgrund der inhaltlichen Nähe ergänzend dazu der Antrag Nr. 14-20 / A 03391 „Zentrale IT-Tools für die ganze Stadt statt vieler teurer Insellösungen“ erneut aufgegriffen. Der IT-Vorhabensplan beinhaltet die IT-Vorhaben, die in der aktuellen Planungsperiode 2019 bei der LHM umgesetzt werden sollen.

In der Vollversammlung am 24.10.2018 wurde mit dem Beschluss zur Digitalisierungsstrategie (Nr. 14-20 / V 12501) auch eine Digitalisierungsinitiative beauftragt, die sich mit der Umsetzung IT-basierter Workflows beschäftigt, was der im o. g. Antrag geforderten Pilotierung des digitalen Vorgangsmanagement entspricht.

Im Rahmen des Programms „neoIT“ befasst sich das Projekt „IT-Projektportfolioplanung“ mit einer grundsätzlichen Anpassung der IT-Vorhabensplanung u. a. im Hinblick auf die Identifikation und Realisierung von Synergien. Abgestimmte Ergebnisse dieses Projekts werden erst im Laufe 2019 vorliegen, da der Fokus des Programms „neoIT“ bis Anfang 2019 auf der Umgestaltung der IT-Organisation und damit verbundener organisatorischer Änderungen liegt. Der Stadtrat wird in die Diskussion dieser Ergebnisse eingebunden.

Die IT-Vorhabensplanung 2019 wurde daher noch nach der aktuellen Vorgehensweise durchgeführt. Dennoch konnten auch 2018 schon signifikante Fortschritte und Erfolge im Hinblick auf die Vermeidung von Insellösungen und Realisierung von Synergieeffekten erzielt werden. Weiterführende Ansätze werden im Rahmen des Projekts „IT-Projektportfolioplanung“ verfolgt und werden im Rahmen des Programms „neoIT“ berichtet.

1. Zentrale IT-Tools für die ganze Stadt statt vieler teurer Insellösungen

Im Stadtratsantrag „Zentrale IT-Tools für die ganze Stadt statt vieler teurer Insellösungen“ (Anlage 1) wird vom IT-Referat gefordert, ein Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das sicherstellt, dass

- nicht immer wieder auf ähnliche IT-Bedarfe mit teuren und unkoordinierten Insellösungen für die verschiedenen Referate reagiert wird,
- in den zentralen für viele Organisationseinheiten ähnlichen Anforderungen eine zentrale Software-Lösung (framework – ähnlich dem derzeit genutzten KOI-Framework) entwickelt wird, welche die meisten gemeinsamen Anforderungen erfüllt und genügend Flexibilität für Anpassungen hat (ohne immer zu 100 % alle Nice-to-Haves zu beinhalten),
- dafür ein Pilotprojekt im Bereich „Vorgangsmangement“ entwickelt wird,
- bei der Umsetzung versucht wird, auch kleinere IT-Startups und selbständige Entwickler_innen einzubeziehen,
- das IT-Referat bzw. der IT-Ausschuss nach Einbeziehung aller relevanten Referate Prioritätsentscheidungen darüber trifft, welche Bedarfe zu welchem Grad erfüllt werden, statt sich jeweils nur Einzelprojekte isoliert voneinander anzusehen und darüber zu entscheiden.

Dies wird wie folgt begründet: „Immer wieder werden von den Referaten IT-Bedarfe angemeldet, welche z. B. eine millionenteure Softwarelösung für einen eng umgrenzten Bereich (etwa die Arbeit einer einzelnen Dienststelle) nach sich ziehen. Oft gibt es aber in den verschiedenen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung vergleichbare Wünsche an die IT, die sich viel effektiver durch eine gemeinsame, partiell auf die speziellen Bedarfe anpassbare Lösung erfüllen lassen. Ein Beispiel ist etwa der Bedarf nach einem IT-Vorgangsmangement, in denen Personen bzw. Fälle und Ereignisse sowie die damit verbundenen elektronischen „Akten“ auf gut handhabbare Weise (mit Möglichkeiten etwa der Georeferentialität, der Herstellung von Querbeziehungen zwischen verschiedenen Listen, des Datenaustausches unter Wahrung des Datenschutzes etc.) zusammengefasst werden.“

Bisher kommen die Referate und ihre Abteilungen mit ihren Wünschen je einzeln in den Stadtrat (bzw. bisher vorher in die IT-Kommission). Stattdessen sollten die zentral vergleichbaren IT-Bedarfen referatsübergreifend erhoben und davon ausgehend gemeinsame Lösungen entwickelt werden.“

Der Stadtratsantrag zielt mit der Forderung nach „zentralen Tools statt individueller Insellösungen“ auf ein wichtiges Thema, nämlich das **Identifizieren und Heben von Synergien** bei den referatsübergreifend bestehenden Anforderungen.

Bereits erzielte Fortschritte und Erfolge im Umgang mit Synergien

Das IT-Gutachten benennt in Bezug auf die bestehende IT-Vorhabensplanung einige Schwachstellen, die in dem Projekt „IT-Projektportfolioplanung“ im Rahmen des Programms „neolIT“ adressiert werden sollen, u. a.

- keine Berücksichtigung von Synergien,
- keine Berücksichtigung der IT Wertschöpfung bei Entscheidungen,
- unzureichende Transparenz in der Planung und Steuerung von IT-Vorhaben.

Abgestimmte Ergebnisse dieses Projekts werden erst im Laufe 2019 vorliegen, da der Fokus des Programms „neolIT“ 2018 und Anfang 2019 auf der Umgestaltung der IT-Organisation und der damit verbundenen organisatorischen Änderungen liegt.

Die IT-Vorhabensplanung 2019 wurde daher noch nach der aktuellen Vorgehensweise durchgeführt. Dennoch konnten auch schon signifikante Fortschritte und Erfolge im Hinblick auf die Vermeidung von Insellösungen und Realisierung von Synergieeffekten erzielt werden, insbesondere die

- Synchronisierung der IT-Vorhaben „Dienstplansystem“ (Branddirektion) und „elektronische Zeitwirtschaft“ (Personal- und Organisationsreferat) bzw. das
- Aufsetzen einer Digitalisierungsinitiative zur Umsetzung IT-basierter Workflows.

Synchronisierung der IT-Vorhaben „Dienstplansystem“ und „elektronische Zeitwirtschaft“

Die Branddirektion hat die dringende Notwendigkeit, ihr bestehendes Dienstplansystem samt dazugehöriger Zusatzmodule abzulösen, funktional zu erweitern und durch ein modernes, integriertes System zu ersetzen. Ein entsprechendes IT-Vorhaben war in der IT-Vorhabensplanung 2019 angemeldet und ein entsprechendes System soll 2019 beschafft werden.

Parallel ist das Personal- und Organisationsreferat gezwungen, die bestehende stempelkartenbasierte Zeiterfassung auf ein elektronisches Verfahren umzustellen, da der Hersteller der Lesegeräte die Herstellung und Support einstellt.

Beide geplanten IT-Lösungen haben einen großen funktionalen Überlappungsbereich, was sich u. a. darin zeigt, dass führende Hersteller solcher „Workforce Management Systeme“ typischerweise alle die Module Personaleinsatzplanung (entspricht Dienstplanung), elektronische Zeiterfassung und Zeitwirtschaft sowie darauf aufsetzende Reporting- und Informationsmöglichkeiten, z. B. in Form eines Beschäftigten-Informations-Portals (BIP) anbieten.

Die Synergien zwischen beiden Vorhaben aufgrund ihrer großen Überschneidung liegen auf der Hand:

- Aufwandsersparnis beim Design und der Umsetzung fachlich überschneidender Anforderungen.
- Aufwandsersparnis bei der Implementierung von Schnittstellen zu den städtischen Systemen wie eMail, LDAP, SAP paul@, etc.

Um diese Synergien zu heben und insbesondere kurzfristig eine gemeinsame Beschaffung eines für prinzipiell beide Bereiche passenden Workforce Management Systems zu ermöglichen, wurde in Abstimmung mit dem RIT mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Branddirektion und des Personal- und Organisationsreferats eine gemeinsame Beschlussvorlage in den Kreisverwaltungsausschuss eingebracht und in der Vollversammlung vom 24.10.2018 positiv entschieden. Im nächsten Schritt werden gemeinsame Vergabeunterlagen erstellt, um sowohl die Anforderungen der Branddirektion als auch des Personal- und Organisationsreferats geeignet zu berücksichtigen.

Aufsetzen einer Digitalisierungsinitiative zur Umsetzung IT-basierter Workflows:

In der Beschlussvorlage zur Digitalisierungsstrategie (14-20 / V 12501) zielt eine Digitalisierungsinitiative auf die exemplarische Ablösung bestehender, nicht digitalisierter Abläufe in der Verwaltung durch IT-basierte Workflows.

Auf Basis einer geeigneten Plattform sollen in einem ersten Schritt interne Abläufe im RIT betrachtet werden, die leicht adaptierbar für andere Referate und Eigenbetriebe eingesetzt werden können (z. B. die Verarbeitung von Dienstreiseanträgen sowie die Freischaltung von Nutzern für spezifische Fachverfahren). Die Einführung IT-basierter

Workflows führt zu deutlich reduzierten Durchlaufzeiten, einer größeren Transparenz und damit schlussendlich zu einer höheren Effizienz in der Vorgangsbearbeitung.

Die Umsetzung wird im neuen IT-Innovationsmanagement bei it@M mit modernen und agilen Methoden erfolgen. Durch die Bündelung der Umsetzung an einer zentralen Stelle wird auch sichergestellt, dass zugrundeliegende Plattformen wiederverwendet und weiterentwickelt werden, Erkenntnisse in die Umsetzung zukünftiger IT-gestützter Workflows einfließen können und somit Insellösungen vermieden werden.

Ausblick

Die oben genannten Beispiele repräsentieren erste wichtige Erfolge für die Vermeidung von Insellösungen und Möglichkeiten zur zentralen Förderung von Digitalisierungsideen z. B. in Bezug auf IT-basierte Workflows.

Im Rahmen des Projekts „IT-Projektportfoliomanagement“ sollen diese Aktivitäten noch systematisiert und ausgebaut werden.

Beispielsweise kann das oben geschilderte Vorgehen bzgl. der Vorhaben der Branddirektion und des Personal- und Organisationsreferats insofern systematisiert werden, dass generell zwei Stufen durchlaufen werden. In einer ersten Stufe werden Synergien zu bestehenden Fachanwendungen bzw. Vorhaben geprüft und in einer zweiten Stufe diese dann in evtl. angepasster Form weiterbearbeitet.

Auch die Frage der Priorisierung der IT-Vorhaben insgesamt wird noch intensiver betrachtet: Hier sollen laut IT-Gutachten neben der bisherigen Berücksichtigung der Referatspriorisierung auch Aspekte wie Unterstützung der IT-Strategie, der Digitalisierungsstrategie, Synergieeffekte und Wertschöpfung für Beschäftigte der LHM, Unternehmen und insbesondere Bürgerinnen und Bürger herangezogen werden.

Auch soll die IT-Portfolioplanung einen über den aktuellen 1-Jahreszeitraum hinausgehenden strategischen Planungshorizont beinhalten: Ziel ist es, frühzeitig Bedarfe zu erkennen, stadtweite IT-Services für diese Bedarfe zu entwickeln und anzubieten, die dann durch die Referate im Idealfall einfach abgerufen bzw. mit verhältnismäßig geringem Aufwand an ihre konkreten Anforderungen angepasst werden können.

Auch die Einführung und Stärkung des Geschäftsprozessmanagements in den Referaten im Rahmen der Reorganisation wird zukünftig die Gefahr von Insellösungen reduzieren, da dort Anforderungen identifiziert und in einer frühen Phase referatsübergreifend abgeglichen werden sollen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch die Zentralisierung der IT-Verantwortung im RIT in Zusammenarbeit mit den Referaten schon erste wesentliche Erfolge bei der Vermeidung von Insellösungen erzielt werden konnten und eine Pilotierung im Bereich elektronisches Vorgangsmanagement 2019 auf Basis der Umsetzung konkreter IT-Workflows gestartet wird.

Im Programm „neoIT“ wird die Anpassung des jetzigen Prozesses der IT-Vorhabensplanung zur IT-Projektportfolioplanung weiter vorangetrieben, bei der die Betrachtung von Synergien ein wesentlicher Eckpunkt ist.

Sowohl im Rahmen des Programms „neoIT“ als auch im Rahmen der Digitalisierungsstrategie wird dem Stadtrat über die weiteren Ergebnisse berichtet.

Der Antrag 14-20 / A 03391 bleibt daher geschäftsordnungsmäßig aufgegriffen und wird spätestens Januar 2020 erledigt, wenn die Vorstellung des neuen Vorgehens zum

IT-Portfoliomanagement im Rahmen der Bekanntgabe der IT-Vorhabensplanung 2020 eingebracht wird.

2. Städtischer Vorhabensplan 2019

Die IT-Vorhabensplanung 2019 wurde in diesem Jahr noch nach der aktuellen Vorgehensweise durchgeführt, da wie geplant die Ergebnisse hinsichtlich der Prozess-Anpassung der IT-Vorhabensplanung im Rahmen des Programms „neolT“ erst im Verlauf von 2019 vorliegen werden.

Der städtische IT-Vorhabensplan wurde vom Bereich IT-Strategie und IT-Steuerung / IT-Controlling (STRAC) zusammen mit dem zentralen IT-Dienstleister it@M und dem dezentralen Informations-, Kommunikations- und Anforderungsmanagement (dIKA) in den Referaten und Eigenbetrieben erarbeitet. Dies ist die **achte Bekanntgabe**.

Kennzahlen für die IT-Vorhabensplanung 2019

Bei dem IT-Vorhabensplan handelt es sich um ein strategisches Instrument, das zu einem bestimmten Stichtag veröffentlicht wird.

Die nachfolgenden **Übersichtskennzahlen** zum IT-Vorhabensplan 2019 beziehen sich auf die Meldungen der Referate zum Stichtag 25.05.2018 sowie die Rückmeldung seitens it@M nach Durchführung der Ressourcenzuteilung am 29.06.2018.

Informationen zu einzelnen IT-Vorhaben können sich – getrieben durch kurzfristige Änderungen der jeweiligen Rahmenbedingungen oder z. B. kurzfristig notwendiger neuer Vorhaben aufgrund gesetzlicher Vorgaben – ändern. Derartige Änderungen finden sich dann nicht immer im IT-Vorhabensplan wieder.

Auch können aufgrund der unterschiedlichen Stichtage für Haushalts- und Wirtschaftsplan Abweichungen zwischen IT-Vorhabensplan und dem Wirtschaftsplan von it@M entstehen.

Beschreibung	Kennzahl
Anzahl IT-Vorhaben in 2019 insgesamt , die im Rahmen der IT-Vorhabensplanung vorgeschlagen werden	292
... davon Anzahl IT-Vorhaben von dIKAs	239
... davon Anzahl IT-Vorhaben von it@M	25
... davon Anzahl IT-Vorhaben von STRAC und RIT	28
Anzahl IT-Vorhaben mit Eigenschaft	
... fremdbestimmt (gesetzlich)	57
... vorbestimmt (mit StR-Beschluss)	86
... betriebskritisch	48
... geplante Optimierungen	84
... strategisch	15
... sonstige	2
Veranschlagte Kosten für IT-Vorhaben in 2019 insgesamt	107,5 Mio. €
Angeforderte it@M-Kapazität für IT-Vorhaben in 2019 insgesamt	67.215 PT
... davon für IT-Vorhaben von dIKAs / STRAC / RIT	57.504 PT
Zugesagte it@M-Kapazität für dIKA / STRAC / RIT	48.726 PT

Beschreibung	Kennzahl
Anzahl IT-Vorhaben von dIKAs / STRAC / RIT	267
... davon für Bearbeitung in 2019 zugesagt	154
... davon keine Bearbeitung in 2019 möglich	51
... davon kein Bedarf an it@M Ressourcen in 2019	56
... davon noch in Klärung	6

Das Gesamtvolumen an angeforderter und vorhandener Kapazität ist vergleichbar mit dem Vorjahr. Lediglich das Programm „neoIT“ mit der Schaffung eines einheitlichen Windows Arbeitsplatzes führte insgesamt zu einer Erhöhung der Anforderung um ca. 16.000 Personentage.

Insgesamt ist zu beobachten, dass – bis auf Sondereffekte durch große Programme – die vorhandene und geleistete Kapazität über die letzten Jahre stabil ist. Auch in Zukunft ist davon auszugehen, dass diese für IT-Vorhaben benötigte Personal und externe Kapazität bei it@M in einem sehr ähnlichen Umfang anfallen wird.

Ziel der IT-Portfolioplanung muss es zukünftig sein, die diese verfügbare Kapazität auf die „wichtigsten“, d. h. wertschöpfendsten IT-Vorhaben zu verteilen und gleichzeitig die IT-Vorhaben so effizient wie möglich durchzuführen.

Eine Auflistung aller Vorhaben (der IT-Vorhabensplan) sowie detailliertere Informationen zu den Vorhaben findet sich in Anlage 2. Zur besseren Auffindbarkeit der Vorhaben ist die Auflistung nach Referaten und innerhalb Referaten nach der dezentralen Priorität sortiert.

3. Beteiligungen

Der Korreferent des Referates für Informations- und Telekommunikationstechnik, Herr Stadtrat Progl und die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Hübner haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

II. Antrag des Referenten

1. Vom Vortrag des Referenten wird Kenntnis genommen.
2. Mit diesem Beschluss bleibt der Antrag Nr. 14-20 / A 03391 „Zentrale IT-Tools für die ganze Stadt statt vieler teurer Insellösungen“ der Stadtratsfraktion Die Grünen/RL vom 19.09.2017 geschäftsordnungsgemäß aufgegriffen, der Antrag wird bis spätestens zum Januar 2020 mit der Bekanntgabe der IT-Vorhabensplanung 2020 abschließend behandelt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Thomas Bönig
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit III.
über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. - RIT-it@M-Beschlusswesen

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

- 2. An das Direktorium – GL**
An das Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik - it@M
An das Baureferat - RG
An das Baureferat - Münchner Stadtentwässerung
An die Stadtkämmerei – GL
An die Stadtkämmerei – HA II
An das Kommunalreferat- GL
An das Kommunalreferat - Abfallwirtschaftsbetrieb München
An das Kreisverwaltungsreferat- GL

An das Kulturreferat- GL
An das Personal- und Organisationsreferat- GL
An das Personal- und Organisationsreferat – P 3.2
An das Referat für Arbeit und Wirtschaft- GL
An das Referat für Bildung und Sport- GL
An das Referat für Gesundheit und Umwelt- S
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung- SG
An das Sozialreferat- S-Z
An den Gesamtpersonalrat

z. K.

Am